

# Schlank oder krank — Schönheitsideal von jungen Frauen

Experten sind froh über die Indizierung der Magersucht-Webseite „Pro-Ana“ — Gefährlichkeit wird oft unterschätzt

Auf „Pro-Ana“-Seiten huldigen die überwiegend jungen und weiblichen Besucher ihrer guten Freundin „Ana“. Hinter ihr verbirgt sich die „Anorexia nervosa“, die Magersucht. Ende 2008 hat die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) erstmals ein „Pro-Ana“-Webangebot indiziert und Stellung bezogen: Angebote im Netz, die Anorexie verharmlosen, können Jugendliche in eine Essstörung treiben. Auch Erlanger Experten sind froh über diesen Schritt.

ERLANGEN (jm) — „Pro-Ana“-Seiten stilisieren die Anorexie zu einem Lebensstil und bagatellisieren sie damit“, sagt Prof. Martina de Zwaan, Leiterin der Abteilung Psychosomatik und Psychotherapie der Universitätsklinik Erlangen. In ihrer Abteilung behandelt sie Patienten mit Essstörungen. Sie unterstützt den Schritt der BPjM und ist dafür, „Pro-Ana“-Seiten zu indizieren, also

mit Zugangsbeschränkungen für Jugendliche auszustatten.

Ihrer Meinung nach darf die Gefährlichkeit von Magersucht nicht unterschätzt werden. „Es handelt sich bei der Anorexie um eine der schwersten psychischen Erkrankungen überhaupt mit immer noch nicht zu unterschätzender Letalität“, betonte de Zwaan. Sie hat selbst bereits Patientinnen behandelt, die regelmäßig „Pro-Ana“-Seiten besucht hatten. Das Problem besteht also auch in Erlangen und der Region.

## Krankheit sei „normal“

„Gefährlich sind diese Seiten vor allem deshalb, weil sie den Betroffenen lange vorgaukeln, ihre Krankheit sei normal oder sogar positiv. Dadurch nehmen sie erst viel später eine Therapie in Anspruch.“ Und je später die Therapie beginnt, umso schwerer werde es, die Anorexie abzulegen.“



Prof. Martina de Zwaan warnt Mädchen vor Magersucht. Foto: Böhner

Allerdings sind für de Zwaan die „Pro-Ana“-Seiten nicht der einzige Auslöser des Problems. „Schönheitsideale in unserer Kultur und Anorexie-Verharmlosung sind sicher eine Ursache für Essstörungen. Wie die meisten psychischen Krankheiten werden aber auch Anorexie und Bulimie oft durch die Persönlichkeitsstruktur und individuelle Erfahrungen im Lebenslauf ausgelöst.“

## Medien machen Druck

Eine gute Nachricht gibt es allerdings auch. Denn: „Klinische Essstörungen nehmen insgesamt in ihrer Häufigkeit nicht so zu, wie oft dargestellt wird.“

Aber trotzdem sind viele junge Mädchen unzufrieden mit ihrem Körper und führen unnötige Diäten durch“, weiß de Zwaan. „Und die Medien verstärken den Druck auf die Jugendlichen durch falsche Schönheitsideale.“